UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der Baukunst vom Altertum bis zur Neuzeit

Joseph, David

Berlin [u.a.], ####

b. Mittleres Reich

urn:nbn:de:hbz:466:1-84707

Visual Library

b) Mittleres Reich

(um 2200—1700 v. Chr.)

Freistehende und Felsengräber bilden im mittleren Reich den Grundstock der Monumente. Wohl wird, wie die Pyramiden zu Illahun, Hawara und Daschur beweisen, der Pyramidenbau noch gepflegt, er tritt aber mehr in den Hintergrund. Hingegen erweisen

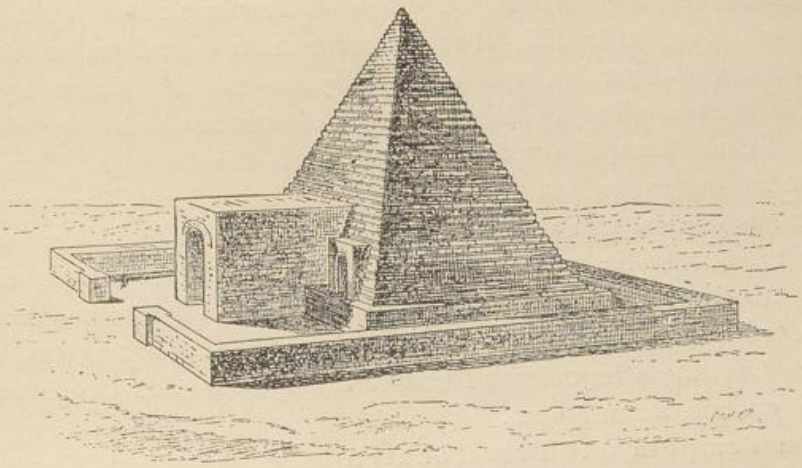

Abb. 20. Grab zu Abydos, perspektivische Ansicht. (Perrot et Chipiez, Histoire de l'art.)

sich die Felsengräber von Beni-Hassan (s. Abb. 3) wegen der bereits erwähnten Anklänge an einen früher geübten Holzbau äusserst lehrreich; sie stammen aus der Zeit um 2200 v. Chr. Die Einteilung besteht regelmässig in einer pfeiler- oder säulengeschmückten Vorhalle, aus der ein Eingang nach der Grabkapelle und von hier durch einen unterirdischen Gang in die Sarkophagkammer führt. Die Decke wird oft durch eine Anzahl Säulen gestützt, so dass ein dreischiffiger Raum erkennbar ist, es finden sich aber auch gewölbte Decken. Neben Beni-Hassan sind die Felsengräber zu Siut und Berscheh zu nennen. In letztgenanntem Orte erscheint auch die hübsche Form einer Palmensäule (s. Abb. 9).

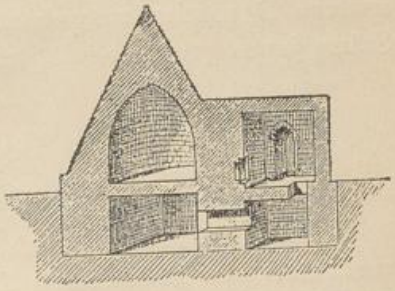

Abb. 21. Grab zu Abydos, Schnitt. (Perrot et Chipiez, Histoire de l'art.)

Freigräber haben sich bei Abydos in Oberägypten vorgefunden; es sind kleine aus Lehmpatzen erbaute Pyramiden mit in der Regel quadratischem Unterbau (Abb. 20), die in der inneren Anlage (Abb. 21)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

den Felsengräbern ähneln, nur, dass sie der inneren Säulenstellung entäussert sind, da die Decke meist durch Überkragung hergestellt wird. Die Aussenseite empfängt zur Sicherung des an sich wenig beständigen und haltbaren Lehmziegelmaterials eine Art bemalten Stucküberzugs. Es sei nur darauf hingedeutet, dass sich auch bei derartigen Anlagen Reminiscenzen ehemaligen Holzbaues erhalten haben.

Der bereits erwähnte Sinn der Ägypter für gewaltige Monumentalität findet im mittleren Reich erneuten Ausdruck durch Errichtung von Obelisken, jener sich über quadratischem Grundriss erhebenden, nach oben verjüngenden und an der Spitze in eine kleine Pyramide auslaufenden Gestaltung. Die Obelisken dienen zur Belebung der starr symmetrischen Tempelfassade, sie flankieren die Portale. Der älteste Obelisk ist derjenige des Usertesen I.; er hat eine Höhe von 20 m, stammt aus der 12. Dynastie und befindet sich in Heliopolis. Grösser ist der 33,20 m Höhe messende Obelisk von Karnak. Der eine der beiden Obelisken von Luksor (Abb. 22) steht heute auf der Place de la Concorde in Paris, er erreicht eine Höhe von 23,57 m, und es bedurfte besonders ingeniöser Hebewerkzeuge, um den Obelisken fortzubewegen und aufzurichten.

Von Tempeln und Privatbauten haben sich im mittleren Reich nur ganz geringe Reste erhalten.

Das sogenannte Labyrinth, das nach Herodot vier Höfe und etwa 1500 Zimmer in sich schloss, enthielt meist Archive und diente astrologischen Zwecken, daneben mögen darin auch Beamtenwohnungen Platz gefunden haben. In der 12. Dynastie begründet, haben daran spätere Dynastien mitgebaut. Nur wenige Trümmer bezeichnen die Stätte jenes gross angelegten Gebäudekomplexes.

c) Neues Reich
(um 1600—1100 v. Chr.)

Mit dem neuen Reich beginnt die Epoche des grossen Weltverkehrs. Es ist dieselbe Zeit, in welche auch die sogenannte mykenische Kultur hinein gehört. Wie hier die Anakten, so suchten die Pharaonen in Ägypten sichtbare Merkmale ihres geistigen und politischen Übergewichtes der Mit- und Nachwelt zu überweisen. So zeichnet sich denn die Periode des neuen Reichs vor allem durch Tempelbauten von ganz erstaunlichem Umfange aus. Die Tempel werden teils als freistehende Bauten aufgeführt, teils aber sind sie als Felsentempel unter Benutzung geeigneter Gebirgsgestaltungen komponiert. Die bedeutsamsten und umfangreichsten Denkmäler dieser

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN